FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

18. Oktober 1795

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171295

Visual Library

her kamen die Teutschen, über dreißig Mann. Wir
sangen ein Lied; Ich hielt einen Vortrag, und eine
allgemeine Beichte. Endlich kam noch eine Frau mit
ihrem Manne. Der Man sagte: ich bin so glücklich ge-
wesen eine Frau aus dem Asylo zu bekommen, sie
lebet nach Ihrer Lehre und möchte gern von euch
bey dieser Gelegenheit confirmiret und zum heil. Abend-
mal admittiret werden. Ich examinirete sie und
fand daß sie nicht vergessen hatte was sie im Asylo
gelernet hat. Nebst ihr kamen noch etliche andere
Weiber die Englisch sprechen, und sonst schon hier zum
heil. Abendmal gegangen sind.

Sonnt. Octr. 18. Nach dem Englischen Gottes dienst exa-
minirete die gestern gemeldete Person nochmals öffentlich
confirmirete sie
und reichete ihr das heil. Abendmal nebst etlichen andern
Weibern. Alsdann ging der Teutsche Gottes dienst an.
Das singen lockete viele Engländer in die Kirche. Nach
einem

2 einem

kurzen Vortrag hielt ich das heil Abendmal mit fünf
und dreißig von ihnen. Unmittelbar darauf kamen
die Malabaren herein, ich examinirte fünf Personen
die hier von einer alten Frau einen Wittwe, die in der Tranken-
barischen Schule erzogen ist, sind unterrichtet worden,
und welche sie gestern zu mir brachte, und taufete sie.
Eine ist eine kranke alte Frau, die hier von etlichen
Teutschen unterhalten wird auf die Vorstellung ihrer
freywilligen Schulmeisterin. Zwey andere sind vor die-
sem Concubinen gewesen, und die Europäer mit
denen sie gelebet haben sind tod, sie haben aber große
Söhne, die im Regiment Trommelschlager und Pfeiffer
sind, diese haben ihre heidnischen Mütter überredet sich unter-
richten zu lassen, damit wenn ich einmal wie-
der hierher käme sie könnten getaufet werden.
Zwey Personen waren junge Mädchens, Anverwand-
ten von der alten Frau, welche sie wünschet an Eu-
ropäer

zu verheuraten; als denn hielt einen kurzen Vortrag
und reichete dreyen Personen das heil Abendmal.
Nun war ich von 9 bis 2 Uhr in der Kirche gewesen.
und war so müde, daß ich die Leute die Kinder zu
taufen brachten bitten mußte am Abend wieder zu
kommen, doch copulirete ich einen Serjeanten der von
der Bergfestung zu dem Ende hermitergekommen ist
und vor Abend wieder oben seyn muß. Seine Braut
ist eine Malabarische Christin von unserer Gemeine,
die er lange als seine Concubine gehalten, aber
immer den Vorsatz gehabt hat sich ~~zu~~ mit ihr copuli
ren zu laßen. die arme Person weinete vor Freuden
da es nun geschah, der Serjeant weinete mit, und bat
mich hernach sehr gutherzig, daß ich einen guten Schein
möchte ausfertigen, damit alles was er nach seinem
Tode hinterlaßen möchte seine Frau bekommen möchte
die

die er sehr rühmete. Um 6 Uhr war ich wieder in der Kirche, taufete vier Kinder, deren Väter Europäer sind. Die Teutschen versammelten sich unterdessen, mit denen ich eine Singe und Betstunde hielt und sie ermahnete, sonntäglich sich zu gleicher Uebung zu versammeln, und versprach ihnen ein teutsches Predigt Buch zu senden. Hernach gab ich noch den Malabaren und Portugiesen eine Ermahnung die mit in der Kirche waren. Viele folgeten mir nach auf meine Kammer, die allerley Anliegen hatten, so daß ich sehr ermüdet zu bette ging.

Montag. Octob. 19. So bald ich früh aufgestanden war, fingen die Leute wieder an zu mir zu kommen, weil sie wußten, daß ich mich nicht aufhalten kann, und heute wieder abreisen muß. Von den Büchern, die ich mitgebracht habe bleiben wenige übrig für

die